Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 85 (1952-1953)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

85. JAHRGANG Nr. 41 BERN, 10. JANUAR 1953

Berner Schulblatt

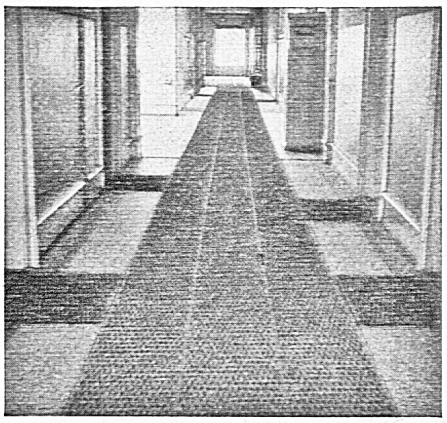
L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

PNEU-GLIEDER-
MATTEN



als Türvorlagen und Läufer

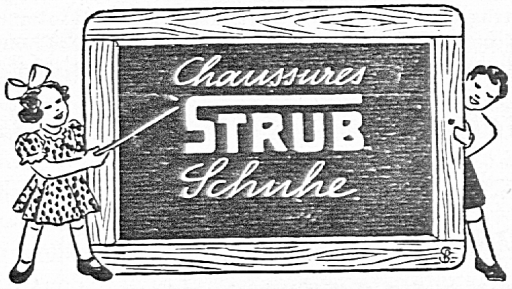
Unverwüstlich, dauerhaft, nässeunempfindlich, gleitsicher, schalldämpfend, isolierend, prima Schuhreiniger für: Vorplätze, Eingänge, Treppenhäuser, Korridore usw.

Diese Matten werden hergestellt und geliefert von der

Anstalt Kühlewil, Bern

Telephon (031) 65 31 55

Pat. 164786 ✠ 279



Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

179

Sproll
MASSIVE MÖBEL
Vorhänge
Stoff
BERN Kasinoplatz 8

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Seftigen des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1952/53 bis 20. Januar 1953 auf Postcheck III 5121, Belp, einzubezahlen: Primarlehrer Fr. 10.–, Primarlehrerinnen Fr. 15.–, Haushaltungslehrerinnen Fr. 25.–. Geht es ohne Nachnahmen? Vielen Dank.

Sektion Thun des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 20. Januar 1953 auf Postkonto III 3405 einzuzahlen:

	Primarlehrer Fr.	Primarlehrerinnen Fr.	Haush.-lehrerinnen Fr.	Mittellehrerschaft Fr.
Stellvertretungskasse	10.–	15.–	25.–	—
Sektionsbeitrag	3.–	3.–	3.–	3.–
Total	13.–	18.–	28.–	3.–

Einzahlungsscheine werden in alle Schulhäuser unserer Sektion verschickt.

Sektion Nidau des BLV. Unsere Mitglieder werden gebeten, für das Wintersemester 1952/53 bis 25. Januar folgende Beiträge auf Postcheckkonto IV a 859, Biel, einzuzahlen:

	Primarlehrer Fr.	Primarlehrerinnen Fr.	Haush.-lehrerinnen Fr.	Sekundarlehrer Fr.
Stellvertretungskasse	10.–	15.–	25.–	—
Sektionskasse	4.–	4.–	4.–	8.–
Heimatkundewerk	2.–	2.–	2.–	2.–
Total	16.–	21.–	31.–	10.–

Sektion Oberemmental des BLV. Die Mitglieder sind gebeten, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Wintersemester 1952/53 bis 1. Februar 1953 auf Postcheck III 4233 einzuzahlen. Primarlehrer Fr. 10.–, Primarlehrerinnen Fr. 15.–.

✚ *Helft dem Roten Kreuz in Genf*

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Oberaargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Hauptversammlung, Mittwoch, 14. Januar 1953, um 14 Uhr, im «Turm» in Langenthal. 1. Geschäftliches. 2. Wir tauschen unsere Erfahrungen aus über das Zweitklasslesebuch. 3. Herr Junker, Lotzwil, führt uns seinen neuen Farben-Tonfilm vor: «Zwischen wilden Stieren und Brackwassern in der Camargue». Zur Deckung der Unkosten wird ein kleiner Beitrag erhoben. Bringt Gäste mit!

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, den 12. Januar, 20 Uhr, Gesamtchor, II. Teil, im Palmensaal.

Seeländischer Lehrergesangverein. Einüben der Lechnerpassion. Probe, Dienstag, den 13. Januar 1953, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangverein Frutigen - Niedersimmental. Nächste Übung: Mittwoch, den 14. Januar 1953, 16.30 Uhr, Nelson-Messe, Haydn, im Hotel Des Alpes, Spiez, Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, den 15. Januar, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerturnverein Emmental. Hauptversammlung, Dienstag, 13. Januar, um 17 Uhr, im « Sternen », Neumühle.

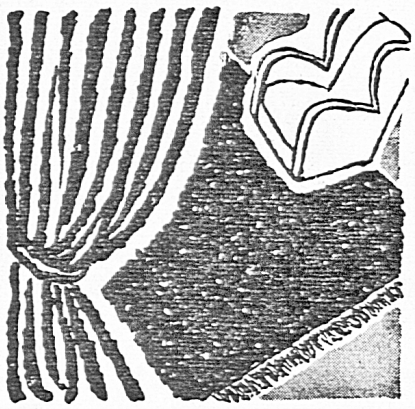
Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle..

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17–18 Uhr in der Eigerturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Lehrerinnen- und Lehrerturnverein Obersimmental. Die nächste Turnübung findet statt: Dienstag, den 13. Januar 1953, um 16 Uhr, in der Turnhalle in Zweisimmen.

Freie Pädagogische Vereinigung, Langenthal. 4. Vortrag von Herrn Prof. Eymann, Bern, über *Goethe* im Zyklus « Deutsche Literatur im Lichte der Geistesgeschichte », im Gasthaus Turm in Langenthal, Mittwoch, den 14. Januar, 14.15 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wohnkultur-Dreiklang



TEPPICHE VORHÄNGE

AM BESTEN VON

Meyer-Müller & CO. A.-G.

Bern
Bubenbergplatz 10

127

PRISMALO
Aquarelle

✱ leuchtende Farben, **wasserlöslich**

CARAN D'ACHE, GENF

85. JAHRGANG Nr. 41 Bern, 10. Januar 1953

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 17.–, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern,* Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* Pour les non-sociétaires Fr. 12.–, 6 mois Fr. 6.–. *Annonces:* 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la Gare 1, *Berne.* Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Hoffnung 627
Verband Bernischer Lehrerturnvereine . 627
Gegen den Kaugummi-Unfug der Schuljugend 629
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein . 630
Aus dem Bernischen Lehrerverein 631
Aus andern Lehrerorganisationen 631
Jugendbücher 632
Neue Bücher 633
Qu'est-ce que la Section suisse de la Ligue internationale pour l'éducation nouvelle? 634
Nécrologie: † Charles Frey 635
Dans les sections 636
A l'étranger 636
Divers 636
Bibliographie 637
Mitteilungen des Sekretariates 637
Communications du secrétariat 637

Hoffnung

Was nicht ward – wird.
Hoffnung gebiert Hoffnung,
Ob blind unser Wünschen irrt
Und laut die Sichel des Schnitters sirrt,
Ob Wermut im Becher des Tages schäume,
Hoffnung schlägt goldene Brücken
Ins Land der Träume...
Das Dunkel der Gegenwart weicht
Schon morgen – vielleicht –.
Wünschen und Hoffen
Sind heimliche Türen,
Sie steh'n im Verborgenen offen.
Wer tritt herein?
Wird es Erfüllung sein?
Oder der Schnitter vom grauen Land?
Sei es! Wir geben ihm still die Hand. –

Wir kränzen mit Hoffnung
Das dunkle Tor,
Und schauen empor
Zu den schimmernden Sternen.

Frieda Schmid-Marti

Verband Bernischer Lehrerturnvereine

Lawinen

Wenn wir uns die schöne Aufgabe stellen, unsere Schüler im Skilauf auszubilden und mit ihnen Skiwanderungen durchzuführen, müssen wir uns wohl bewusst sein, dass dieser Winterbetrieb, wie alle andern Unternehmungen mit Schulklassen, auch Gefahren in sich birgt. Wir sind unsern anvertrauten Schülern gegenüber verpflichtet, diese Gefahren erkennen zu lernen. Wir haben uns Kenntnisse anzueignen, wie wir Unfällen vorbeugen können.

Es sei heute von den folgeschwersten Ereignissen die Rede: von den Lawinenniedergängen.

Um dieser Gefahr entgegenzutreten, müssen wir einiges wissen über: die Eigenart des Schnees, die Entstehung der Lawinen, die Lawinenarten, die Schutzmassnahmen, das Verhalten bei einem Lawinenunglück.

Eigenart des Schnees

Bei niedriger Temperatur fällt der Schnee in einzelnen Kristallen zur Erde. Bei höherer Temperatur schliessen sich die einzelnen Kristalle zusammen zu Flocken. Immer sind es die ähnlichen sechseckig-symmetrischen Gebilde, und doch zeigt sich uns Skifahrern der Schnee oft sehr verschiedenartig. Der Grund dazu liegt in der Umwandlung, die schon bei der Ablagerung einsetzt.

Wir wollen nun einzelne Schneearten kurz betrachten und schauen, wie weit sich eine Umwandlung vollzogen hat.

Neuschnee

a. Pulverschnee: Er fällt bei niedriger Temperatur und Windstille und weist einzelne Kristalle auf, die untereinander nicht oder nur sehr lose verbunden sind. Wir haben eine sehr lockere Schneeschicht vor uns, in die wir unsere Spuren und Schwünge leicht ziehen können.
b. Pappschnee fällt bei einer Temparatur um 0 Grad herum in Form grosser Flocken. Die einzelnen Schneeteilchen hängen zusammen.
c. Windgepackter Schnee (Windharst): Während des Falles oder kurz nachher herrschte Wind. Dies hatte zur Folge, dass die Kristalle ineinandergerüttelt wurden. Er hat eine weisse, milchige Farbe und kann weich, mittelhart oder hart sein.

Altschnee

Hier ist die Umwandlung fortgeschritten. Die komplizierten Kristalle haben sich vereinfacht und im Laufe der Zeit eine mehr kugelige, körnige Gestalt angenommen. Diese Umwandlung wird durch hohe Temperatur beschleunigt, durch tiefe verlangsamt. Deshalb treffen

wir im warmen Frühling *Sulzschnee* oder in warmen Winterperioden *Schmelzharst* an.

Die Umwandlung in grobkörnigen Schnee finden wir am ausgeprägtesten in untern Schichten der Schneedecke. Hier wirkt die gleichmässige, relativ hohe Temperatur. Die Aussentemperatur hat nämlich nur bis etwa 30 cm Tiefe Einfluss. Wir dürfen sagen: der Neuschnee erwärmt die untern Schichten. Dort entsteht nun der oft verhängnisvolle *Schwimmschnee*. Er weist absolut keine Kohäsion auf und wirkt wie Kugellager.

Mit der Umwandlung der Schneekristalle verringert sich auch ihre Oberfläche. Der Schnee *setzt* sich. Unter festen Schichten können so Hohlräume entstehen, die durch einen Druck einbrechen können.

Eine noch zu erwähnende Eigenart des Schnees ist das Kriechen an Hängen. Wir haben gesehen, dass die einzelnen Schneeteilchen vertikal sinken. Sie bewegen sich aber auch hangabwärts. Diese Bewegung vollzieht sich in den obern Schichten stärker als in den untern. Dabei entstehen *Zug-* und *Druckspannungen*. Diese treten bei Gefällsbrüchen und Hindernissen vermehrt auf.

Entstehung der Lawinen

Diese hängt nicht in erster Linie von der Steilheit des Geländes ab. Wohl sind glatte, gleichmässige Hänge gefährlicher als coupierte. Diese können aber mit der Zeit durch den vom Wind eingeblasenen Schnee auch geglättet werden. Viel mehr hängt die Entstehung der Lawinen von der Beschaffenheit des Schnees ab.

Nach einem grossen Schneefall besteht immer Lawinengefahr, weil der Schnee weder unter sich noch mit seiner Unterlage eine Verbindung hat (Trockenschneelawine).

In längeren Warmwetter-Perioden mit Föhn und Regen besteht ebenfalls Lawinengefahr. Die nassen, schweren Schneemassen gleiten leicht ab (Naßschneelawine).

Von grösster Bedeutung ist auch die Beschaffenheit der Altschneeschichten (siehe Abschnitt « Altschnee », « Setzen des Schnees », « Zug- und Druckspannungen ») (Schneebrettlawinen).

Nicht zu vergessen ist auch der Einfluss des Windes. Durch ihn entstehen Wächten und Schneebretter, die gefährlichen, oft von Neuschnee verdeckten Schneebretter (siehe Abschnitt « Neuschnee » c. Windgepackter Schnee).

Lawinenarten

Trockenschneelawine, auch Staublawine genannt. Es ist wohl die Art, der ein Bedrohter am machtlosesten gegenübersteht. Die Staublawine hat eine solche Geschwindigkeit, dass an ein Entrinnen nicht zu denken ist. Dazu eilt ihr eine unwiderstehliche Luftdruckwelle voraus. Dies ganz besonders, wenn die niedergehenden Schneemassen einen Sturz über eine Felswand hinter sich haben. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass in diesem Falle der Schnee nicht über den Boden gleitet, sondern gleichsam durch die Luft geflogen kommt. Die einzige Schutzmassnahme besteht darin, sich abzuwenden, Mund und Nase mit den Händen zuzuhalten.

Naßschneelawine, auch Grundlawine genannt.

Es gleiten schwere Schneemassen ab. Ihr Tempo ist relativ langsam.

Schneebrettlawine

Es ist die häufigste Art. Ein bestehendes Schneebrett kann auch an einem leicht geneigten Hang abgleiten. Das Gewicht eines Skifahrers im Aufstieg oder in der Ausführung eines Schwunges kann genügen, um ein Brett zu lösen. Als Ursache einer Schneebrettlawine mag auch eine am Fusse des Hanges gezogene Spur gelten, die die Fußstütze des Brettes anschneidet. Selbst eine Erschütterung, hervorgerufen durch einen Lärm (Schrei, Knall), kann ein Brett lösen.

Schutzmassnahmen

Es sei nachdrücklich festgehalten: Nach starkem Schneefall, bei Föhn- und Tauwetter, nach starkem Wind sollen mit den Schülern keine Touren ausgeführt werden.

Der Routenführung soll vollste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei Lawinengefahr, auch wenn sie gering erscheint, wählen wir nicht die gleichen Routen, wie bei sichern Verhältnissen. Wir lassen den Grundsatz, schöne, gleichmässig ansteigende Spuren anzulegen, fallen und steigen über sichere Geländeteile wie Buckel und Gräte auf. Wenn ein verdächtiger Hang nicht umgangen werden kann, steigen wir in der Fallinie auf, auch wenn die Ski getragen werden müssen. In der Abfahrt auf einen solchen Hang stossend, versuchen wir – nicht die Schüler – von oben eine Lawine loszutreten. Hierbei ist aber äusserste Vorsicht am Platze. Sowohl im Aufstieg wie in der Abfahrt sind Mulden zu meiden. Niemals soll eine solche als Rast- oder Warteplatz gewählt werden.

Auch dem Einhalten der richtigen Abstände müssen wir unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Wenn ein lawinengefährliches Gelände passiert werden muss, soll der Abstand von Schüler zu Schüler so gross sein wie die Länge des gefährdeten Gebietes. Es darf nie mehr als ein Schüler in Gefahr sein. Alle andern haben den einen Schüler zu beobachten. Eine weitere Schutzmassnahme bildet die Ausrüstung der Kolonne mit Lawinenschaufeln und -schnüren. Auch einige Sondierstangen sollten nie fehlen. Die Schaufeln sind in die Mitte und an den Schluss der Kolonne zu verteilen.

Das oft erwähnte Loslösen der Zehenriemen und Ausschlüpfen aus den Stockschlaufen ist sicher zu empfehlen, stellt aber ein rasches, sicheres und müheloses Vorwärtskommen in Frage.

Was muss ein Skifahrer tun, wenn er trotz aller Vorsichtsmassnahmen in den Bereich einer Lawine kommt?

Vor allem versucht er, aus dem Lawinenbereich zu entkommen. Dies kann ihm durch eine Schussfahrt seitlich abwärts gelingen, wenn es sich um eine Naßschnee- oder um eine Schneebrettlawine handelt.

Wenn dies nicht möglich ist, versucht er sich an Stauden, Felsblöcken oder am eingerammten Stock zu verankern. Dies kann ihm oben in der Nähe der Anbruchstelle gelingen.

Wenn er vom niedergehenden Schnee erfasst ist, versucht er durch Arm- und Beinbewegungen sich an der Oberfläche zu erhalten. Dies gelingt ihm wahrscheinlich, wenn er vorher geistesgegenwärtig die Skibindungen geöffnet und eventuell abgestreift hat.

Bei der Trockenschneelawine (Staublawine), erkennbar durch das vorauseilende Sausen und den Luftdruck, muss er sich unbedingt sofort abwenden und Mund und Nase verdecken.

Verhalten bei einem Lawinenunglück

Das Wichtigste ist: Die Leiter dürfen den Kopf nicht verlieren! Einer übernimmt das Kommando und ordnet an:

- Niemand eilt auf den Lawinenkegel oder auf die Lawinenbahn! Merkt euch, wo der Verschüttete erfasst wurde, und wo er verschwand!
- 2–3 Schüler beobachten das Anrissgebiet! Sind Nachlawinen zu befürchten?
- Einer geht und markiert den Erfassungs- und den Verschwindepunkt mit Skistöcken, Rucksäcken oder Ski!
- Die Beobachter des Anrissgebietes behalten ihre Aufgabe. Die andern suchen in einer dichten Reihe aufgestellt den Lawinenkegel unterhalb des Verschwindepunktes nach Körperteilen oder Ausrüstungsgegenständen ab!
- Erst wenn dies erfolglos ist, wird in gleicher Aufstellung das abgesuchte Gebiet mit Skistöcken (Schlaufe wegschneiden), Skienden und Sondierstangen sondiert.
- Wenn der erste Durchgang erfolglos bleibt, fahren zwei Mann ins Tal, um eine Rettungskolonne zu alarmieren. Die andern suchen weiter.

Wenn all diese Arbeiten erfolglos bleiben und der Abmarsch angeordnet werden muss, wird die Unfallstelle so markiert, dass sie auch bei Nacht und Nebel gefunden werden kann.

Erste Hilfe an einem Verunfallten

Als erstes sind Nase und Mund von Schneestaub zu säubern. Hierauf wird untersucht, ob Rippen oder Arme gebrochen sind. Erst jetzt beginnt die künstliche Atmung. Diese soll mindestens 2–3 Stunden ohne Unterbruch fortgesetzt werden. Bei Wind und Kälte muss die Wiederbelebung an geschützter Stelle, eventuell in einem Schneeloch durchgeführt werden. Der Verunfallte muss trocken gelagert und warm zugedeckt sein. Der Bewegungslose erliegt sonst dem Erfrierungstod.

Es gibt kaum ein erhabeneres Gefühl und einen schönern Lohn, als einen dem Tod geweihten Menschen plötzlich wieder atmen und die Augen aufschlagen zu sehen! *H. R. Aellig*, Bern

Gegen den Kaugummi-Unfug der Schuljugend

Nachdem erst kürzlich die Vormundschaftsbehörden des Oberlandes durch ein Kreisschreiben des Jugendanwaltes des Oberlandes ersucht worden sind, gemeinsam mit den Schulkommissionen und der Lehrerschaft dahin zu wirken, dass dem *unerlaubten Besuch von Kinovorstellungen durch Schulpflichtige* entgegengetreten wird, zwingt uns eine andere, eben so unerfreuliche Erscheinung unter der Schuljugend erneut zu einem Alarmruf. – Diesmal handelt es sich um den Unfug unter der Schuljugend, *Kaugummi-Packungen mit Bildern*, Bildern von Rennfahrern, Fussballern und sogar von Filmstars mit allen erdenklichen Kniffen zu erwerben. Wer dazu kein Geld hat, verschafft sich solches, sei es daheim, sei es – was Polizeiberichte und Anzeigen beweisen – dadurch, dass Kinder sich wegen dieses Unfuges des *Diebstahls* schuldig machen.

So liegt aus einer grösseren Ortschaft des Oberlandes die polizeiliche Meldung vor, dass Schüler – verzeigt sind mehr als ein Dutzend! – in einen Lagerraum eindrangen, dort gefüllte und leere Mineralflaschen entwendeten, den Inhalt entweder tranken oder auch verschütteten, um dann die *leeren* Flaschen zu 30 Rappen das Stück zu verkaufen und sich aus dem daherigen Erlös eben Kaugummi-Packungen zu kaufen. Da nach dem Polizeibericht fast jeder Schüler ein Album zum Einkleben der « Sportgrössen » oder Kinostars besitze, sei ein reger Kauf und Tausch von Bildern im Gange, wobei, wie wir von anderer Seite, das heisst aus einer andern Gegend unseres Kantons erfahren haben, oft Überpreise bis zu 5 Franken für derart « zügige » Bildchen bezahlt worden seien.

Was zum Aufsehen mahnt, ist weniger die Tatsache des Kaugummi-Kauens (obschon dazu auch verschiedenes zu sagen wäre, wenn man an all die vielen kleinen und grossen « Chätsch »-Süchtigen denkt, die ihren Unterkiefer mit Ausdauer hin und her werfen wie wiederkäuende Kamele! Red.), als die damit verbundene *Reklame*, einer Reklame, die sich an die niederen Instinkte der Kinder wendet, und die unter der unreifen Jugend, wie die unerfreulichen Vorkommnisse beweisen, verheerend zu wirken beginnt, sie, die Jugend, auf die abschüssige Bahn des Verbrechens führt, die Stimme des Gewissens absterben lässt, und die damit unermesslichen Schaden stiften kann. Wenn die Leidenschaft, Bilder der verschiedenen, oft zweifelhaften « Grössen » zu besitzen, Schulpflichtige sogar zum Diebstahl in raffinierter Form verleitet, dann ist leicht auszudenken, in welchen Bann die Kinder sich gezogen fühlen, was für Ideale ihnen vorgaukeln und in welch schwüle Luft sie damit geraten.

Es ist auch hier, wie beim unerlaubten Kinobesuch Schulpflichtiger, in erster Linie *Sache der Eltern* zum Rechten zu sehen, ganz energisch und unmissverständlich einzuschreiten und ihren Kindern den gefährlichen Unfug zu verbieten. Das verlangt indes, dass die Kinder weit herum besser unter Kontrolle gehalten werden, als es vielfach leider der Fall ist, dass die Eltern sich eben vermehrt Zeit nehmen, ihre Kinder zu erziehen. – Aber auch die Ortsbehörden dürfen nicht untätig zuschauen und stillschweigend dulden, was da vor sich geht. Vormundschafts- und Schulbehörden sind aufgerufen, im Verein mit den Eltern und der Lehrerschaft dem Übel auf den Leib zu rücken und rechtzeitig zu unterbinden, was zu schlimmen Auswüchsen ausarten könnte –, leider da und dort bereits ausgeartet ist! Es empfiehlt sich überall dort, wo der Unfug festgestellt wird, Elternabende zu veranstalten, um in aller Objektivität über das Problem, seine Ursachen und Folgen sich auszusprechen und gemeinsam, Elternhaus, Schule und Behörden, einander zu helfen, das ungesunde, *fremde Gewächs* einer zweideutigen Reklame auszurotten oder durch eine saubere « Wohnstubenluft » unwirksam zu machen.

Gleichzeitig aber ergeht ein Appell auch an die Kaugummi verkaufenden *Geschäftsinhaber*, den Verkauf scharf zu kontrollieren, auffällige Begehren oder auffälliges Geldausgeben von Kindern für Kaugummi den Eltern oder den Behörden zu melden und mitzuhelfen, den trüben Strom der sittlichen Gefährdung unserer Jugend einzudämmen, am liebsten jedoch trocken zu legen, dadurch, dass der Kaugummi-Verkauf für so lange abgelehnt wird, bis nicht andere, bessere Reklamemethoden verwendet werden.

Alle Klagen über die Verderbnis der heutigen Jugend müssen von dieser als unehrlich zurückgewiesen werden, solange es den Erwachsenen nicht gelingt, die überall und immer wieder auftauchenden, von Erwachsenen geschaffenen Gefahrenherde, für die sie, die *Erwachsenen* (!) verantwortlich sind, auszutilgen. Darum weg mit der doppelten Moral, die einerseits zum Schaden unserer Jugend ihr Geschäft machen will, anderseits aber über die Schlechtigkeit derselben Jugend jammert!

W. W.

Nachwort der Redaktion. Bei diesem Anlass sehen wir uns gezwungen, darauf hinzuweisen, dass ausgerechnet im «Sport», der in Zürich erscheinenden grössten und verbreitetsten schweizerischen Sportzeitung, tolle Inserate einer Fahrrad-Firma veröffentlicht werden, die zu einem Wettbewerb einladen, an dem die Jugend teilnehmen kann, wenn sie die vorerwähnten Alben vollständig besitzt. Das hindert natürlich den «Sport» nicht, gelegentlich in grossen Tönen vom erzieherischen Wert des Sportes zu schreiben. Einverstanden! Aber gehören derartige Wettbewerbe auch dazu? Kaum! Aber warum bietet dann der «Sport» Hand dazu?

Wir waren selber Zeugen, wie kleine Dritt- und Viertklässler tuschelnd in Ecken sich herumdrückten und die Bilder von mehr oder weniger (mehr weniger!) bekleideten weiblichen Filmstars von Hand zu Hand gehen liessen. Und jetzt bitten wir die für den Inseratenteil des «Sport» verantwortlichen Instanzen, den letzten Abschnitt des W. W.-Aufrufes nochmals zu lesen. Vielleicht sehen sie dann doch ein, dass es hier für sie nur einen Weg gibt: Hände weg von solchen Inseraten! Verzicht auf ein Geschäft, das mit dem Sport nichts zu tun hat – und mit dem der «Sport» nichts zu tun haben dürfte.

P. F.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes. Samstag, den 6. Dezember 1952, in Zürich. *Vorsitz:* Zentralpräsident Hans Egg.

1. Vom internationalen pädagogischen Treffen auf Schloss Hünigen (BN) liegen zwei Berichte vor.

2. H. Frei, Luzern, regt an, dass in der SLZ auf die Unsitte des Sammelns von Kaugummibildchen (Sportgrössen und Filmstars) hingewiesen werden sollte.

3. Die Eingabe des SLV an den Schulvorstand der Stadt Zürich, in welcher für das Jahr 1953 eine Ausstellung über Schulhausbauten angeregt wurde, ist durch ein ähnlich lautendes Gesuch des Präsidenten des Organisationskomitees für den internationalen Kongress für Freilufterziehung 1953 (Herr Dr. Wenk, Erziehungssekretär, Basel) unterstützt worden.

4. Wie der Zentralsekretär der Pro Juventute mitteilt, hat das Schweizerische Rote Kreuz auf Anregung des SLV aus dem Sammelergebnis für die Lawinengeschädigten den Betrag von Fr. 250 000 für die Erziehung und Ausbildung von Waisen aus den Lawinengebieten ausgeschieden und der Stiftung Pro Juventute in Verwaltung gegeben.

5. Der Vorstand begrüsst die Initiative des Lehrervereins Zürich zur Durchführung eines internationalen Kinderlagers im Sommer 1953.

6. Auf Grund der durchwegs sehr guten Berichte von Teilnehmern am Ferienkurs in London vom Sommer 1952 ermächtigt der Vorstand den Zentralpräsidenten zur Fühlungnahme mit den organisierenden Instanzen zwecks Weiterführung solcher Kurse.

7. Von der amerikanischen Gesandtschaft in Bern ist eine Einladung eingetroffen, wonach für vier Mittelschüler ein Stipendium bereitgestellt wird, dass sie während eines Jahres eine amerikanische Schule besuchen können. Der SLV wird sich an Mittelschulen wenden und diesen von der gebotenen Gelegenheit Kenntnis geben.

8. In bezug auf Ausrichtung von Sitzungsgeldern und Entschädigungen in Kommissionen und Studiengruppen wird auf einen früher gefassten Beschluss verwiesen. Zuständig für die Festsetzung ist der Zentralvorstand.

9. Von der Fertigstellung des Entwurfes zum Verzeichnis physikalischer Apparate durch die Apparatekommission der Kommission für interkantonale Schulfragen wird mit Interesse Kenntnis genommen. Die grosse Arbeit wird den Schulen sicher sehr nützlich sein.

10. Einem Darlehensgesuch wird entsprochen. Für ein in der letzten Sitzung bewilligtes Darlehen wird Zinsfreiheit bis Februar 1954 gewährt. Auf zwei weitere Darlehensgesuche kann nicht eingetreten werden. *Sr.*

Schweizerische Lehrerkrankenkasse. *Sitzung der Krankenkassenkommission*, 29. November 1952, in Zürich.

1. Das von der diesjährigen Delegiertenversammlung neu in die Kommission gewählte Mitglied, Herr C. A. Ewald, Liestal, wird vom Präsidenten willkommen geheissen.

2. Nachdem Herr Emil Meister (Neuhausen) an Stelle von Herrn Emil Egli (Pfäffikon ZH) in den Vorstand eingetreten ist, hat dieser sich wie folgt konstituiert: Präsident: H. Hardmeier, Vizepräsident: E. Meister, Aktuar: M. Bühler.

3. Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Verwaltungstätigkeit und die finanzielle Lage der Kasse. Der Mitgliederbestand hat sich auf 6085 erhöht. Aus der Krankenscheinkontrolle ergibt sich, dass bis Ende November des laufenden Jahres 5430 Scheine bezogen wurden, 30 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, das durch eine ungewöhnliche Krankheitshäufigkeit gekennzeichnet war. Da zahlreiche Krankenscheine, die zu Beginn des Jahres noch ausstehend waren, in den drei folgenden Monaten zur Auszahlung gelangten, erreichen die Leistungen der Kasse für Krankenpflege und Krankengeld Ende November einen um rund Fr. 45 000 höheren Betrag als im Vorjahr. Im Jahre 1952 waren überdies einige kostspielige Anschaffungen dringend notwendig, so dass die vorhandenen Mittel im günstigsten Falle knapp ausreichen werden zur Deckung der Jahresausgabe.

4. Nachdem das Bundesamt für Sozialversicherung den durch die Delegiertenversammlung verabschiedeten neuen Statuten die Genehmigung erteilt hat, sind diese nunmehr im Druck erschienen. Der Versand an die Mitglieder erfolgt mit dem Einzug des nächsten Semesterbeitrages.

Die beträchtlichen Kosten der Neuauflage haben die Kommission bewogen, von der Drucklegung der neuen Statuten in französischer Sprache einstweilen abzusehen.

5. Das Reglement über die zusätzliche *Spitaltaggeldversicherung* muss in einigen Punkten den neuen Statuten angepasst werden. Für den Eintritt in diese neue Zusatzversicherung gilt künftig das 50. Altersjahr als obere Grenze. Die Spitaltaggeldversicherung soll nun auch solchen Mitgliedern offenstehen, die noch einer andern Krankenkasse angehören.

Die Krankenkassenkommission zieht eine Erweiterung der Spitaltaggeldversicherung auf unbeschränkte Leistungsdauer in Erwägung. Die endgültige Beschlussfassung bleibt der nächsten Delegiertenversammlung vorbehalten.

6. Entsprechend den durch die neuen Statuten reduzierten Eintrittsgebühren wird für die Mitglieder der Kollektiv-

versicherung an Lehrerbildungsanstalten das Eintrittsgeld künftig auf Fr. 1.– herabgesetzt.

7. Die Statuten sehen eine Neuwahl der Delegiertenversammlung für das Jahr 1953 vor. In Ausführung der ihr durch die Statuten übertragenen Aufgabe legt die Krankenkassenkommission das Wahlverfahren fest. (Siehe Nr. 36 des Berner Schulblattes.)

8. Die Kommission beschliesst auf Antrag des Vorstandes die Übernahme einer 1. Hypothek von Fr. 10 000.

9. Der Vorsitzende orientiert über die zu erwartende Mehrbelastung der Kasse infolge der auf den 1. Januar 1953 in Kraft tretenden Erhöhung der Kassenleistungen für die Behandlung von Tuberkulosefällen: Ein Taggeld von Fr. 7.– für Erwachsene und Fr. 4.50 für Kinder während einer Leistungsdauer von 1800 Tagen innert sieben Jahren.

10. Die Kommission bestimmt die Semesterbeiträge für die neueingeführte Taggeldklasse von Fr. 3.– Krankengeld unter Vorbehalt der endgültigen Regelung durch die Delegiertenversammlung.

11. In Ergänzung der neuen Statuten fasst die Kommission den Beschluss: « Die im Alter von 46–50 Jahren neu in die Kasse eintretenden Mitglieder der Krankenpflegeversicherung entrichten bis zum Erlass eines neuen Prämientarifs den für Züger der Altersgruppe von 46–55 Jahren geltenden Semesterbeitrag. »

12. Die vom Vorstand getroffene Wahl von zwei neuen Angestellten auf dem Sekretariat erhält die Zustimmung der Kommission; die betreffenden Anstellungsverträge mit den Besoldungsansätzen werden genehmigt. *H.*

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Seftigen des BLV. Sektionsversammlung, Freitag, den 5. Dezember 1952, in Belp. Über 80 Mitglieder waren im Hotel Kreuz zu Belp erschienen, um von Herrn Inspektor Wagner Abschied zu nehmen. Nach einem kurzen geschäftlichen Teil, in dem beschlossen wurde, über den Kauf von Likörbonbons durch Schulkinder zuhanden des Lehrervereins eine Enquête durchzuführen, ergriff Herr Schweizer, Wattenwil, das Wort, um vom Standpunkt des Primarlehrers aus das Bild des scheidenden Inspektors zu zeichnen und seine Verdienste zu würdigen. Aus seinen Worten ging hervor, dass es kein Leichtes war, nach Inspektor Dr. Karl Bürki die Schulen des Amtes Seftigen zu betreuen, dass es Herrn Wagner in den 17 Jahren seines Wirkens indessen gelang, das Vertrauen der Lehrerschaft zu erwerben, dank der hohen Auffassung seines Amtes und der Liebe zur bernischen Schule. Herr Luder, Sekundarlehrer aus Wattenwil, sprach darauf als Studienkollege und langjähriger Freund des Inspektors. In humorvoller Weise erzählte er von ihrer gemeinsamen Studienzeit und von ihrer ernsthaften Bemühung um geistige Probleme in einem gleichgestimmten Freundeskreise und wies auch auf das schriftstellerische Schaffen des Gefeierten hin, dem sich dieser nun wieder mehr werde zuwenden können. Der Dank der Lehrerschaft wurde durch den Präsidenten, René Zwicky, Belp, zum Ausdruck gebracht, der Herrn Wagner mit einem Geschenk auch die besten Wünsche für den Ruhestand übermittelte. Herr Wagner dankte bewegt und nahm Abschied, indem er die Lehrerschaft ermahnte, zur bernischen Schule Sorge zu tragen.

Der zweite Teil der Versammlung wurde in der Kirche abgehalten, wo Herr Pfarrer Julius Kaiser aus Bern über Albert Schweitzer und dessen Kulturphilosophie sprach. Der anregende Vortrag wurde mit Bachschen Werken umrahmt, die von Frl. Erika Altmann, Violine, und Edwin Peter, Orgel, in prächtiger Weise dargeboten wurden. *H. v. B.*

Sektion Niedersimmental des BLV. Trotz des heftigen Schneetreibens versammelte sich die Lehrerschaft des Amtes mit weitern Gästen am 18. Dezember viel zahlreicher als üblich in *Spiez*. Der grosse Aufmarsch in den weihnachtlich geschmückten Saal des Hotels Krone galt diesmal nicht den rasch abgewickelten Vereinsgeschäften, sondern unserm verehrten Schulinspektor, Herrn Walter Kasser, der nach über 45 Jahren Schuldienst, davon 20 als Inspektor, auf Neujahr in den Ruhestand tritt. Die Ehrung erfuhren ebenfalls Frau Hänzer und Fräulein Barben, Spiez und Faulensee, sowie Herr Walter Schäfer, Zwischenflüh, Vorbild eines vielseitig wirkenden, beliebten Bergschulmeisters.

Mit ernsten und humorvollen Worten würdigte Präsident Oskar Schweizer, Wimmis, die Lebensarbeit der Geehrten, besonders die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Herrn Kasser. In bewegten Worten dankten die Gefeierten für die freundlichen Worte des Präsidenten und die kleinen Geschenke der Sektion. Wie spürte jedermann die liebevolle Art unseres Inspektors, wenn er die Kinderseele mit einer Blumenknospe verglich, deren Aufblühen wir betreuen dürfen. In jeder Schulstube, wo er guten Willen fand, war Herr Kasser jederzeit bereit, methodisch oder künstlerisch weniger reich begabten Lehrkräften Erreichtes anzuerkennen, auf höhere Ziele hin verständnisvoll den Weg zu weisen. Für eine gerechte Beurteilung dessen, was die Schule erreichen kann und soll, hat seit langen Jahren die Erziehungsseite der « Volkszeitung » wesentlich beigetragen, worin Herr Kasser als Redaktor manchen wertvollen Beitrag geschrieben oder Interessantes ausgewählt hat. Als Sekundarlehrer in Spiez, als Inspektor und Synodalrat lag ihm jederzeit daran, die Beziehungen zwischen Elternhaus, Schule und Kirche fruchtbar zu gestalten. Die gegenseitige Wertschätzung dokumentieren mehrere Pfarrherren mit ihrem Besuch. Mit sympathischen Worten stellte sich ebenfalls Herr Beyeler als neuer Schulinspektor vor, indem er bat, das grosse Vertrauen, das sein Vorgänger genossen, auch auf ihn zu übertragen. Sein bisheriges Wirken zum Wohl der Schule rechtfertigt unsern Willen zu erfreulicher Zusammenarbeit vollauf.

Herr Schäfer gedachte in seinen Dankesworten der Lehrersekretäre und ihrer Mitkämpfer, deren Erfolge für die Besserstellung unseres Berufes die Jüngern oft geniessen, ohne der Anstrengungen zu gedenken. Danken aber können wir ihnen allen durch treuen Einsatz für Schule und BLV. Bereichert wurde die Feier durch Violinvorträge von Fräulein Seelhofer, Liedervorträge der Kolleginnen von Spiez, altitalienischen Arien, Liedern von Mozart, Schumann und Brahms, gesungen von Kollege W. Wyssenbach, den unser Vizepräsident F. Münger am Klavier meisterhaft begleitete. Seine 4. Klasse erfreute uns zudem mit einem feinen Weihnachtsspiel.

Möge den Gefeierten ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein, uns aber jeden Tag neue Kraft, am grossen Werk weiterzuarbeiten als ein « Ring i der Chetti ».

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Lehrerturnvereine. Vierzig Vertreter der Bernischen Lehrerturnvereine versammelten sich am 20. Dezember 1952 im Bürgerhaus in Bern. Unter den Anwesenden konnte der Präsident Harry Aebersold besonders die Herren Fritz Vögeli als Vertreter des Schweizerischen Turnlehrervereins, Fritz Müllener, kantonaler Turninspektor und Fritz Fankhauser, den Referenten des zweiten Teiles der Versammlung, begrüssen. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Delegiertenversammlung wurde die Sektion Oberaargau-Lehrerinnen mit Sitz in Langenthal als 18. Sektion in den Verband aufgenommen.

Der interessante Jahresbericht des Präsidenten liess noch einmal die Geschehnisse des Jahres 1952 an den Anwesenden vorüberziehen, so den Lehrer-Skitag in Wengen–Scheidegg im März, die Kurse für Leichtathletik und Spiele und den Schweizerischen Lehrerturntag in Baden.

Fritz Vögeli überbrachte die Grüsse des Schweizerischen Turnlehrervereins. Dass sich dieser an der Delegiertenversammlung der Berner vertreten lässt, so führte er aus, hat seinen guten Grund. Während in andern Verbänden ein Rückgang in der Zahl der Mitglieder zu verzeichnen ist, bietet der Bernische Verband ein Bild steten Wachsens. 1941 bestand er aus 10 Sektionen mit 338 Mitgliedern, und heute ist er auf 18 Sektionen mit 550 Mitgliedern angewachsen. Seit mehreren Jahren zeichnet sich der Verband aus durch rege Teilnahme an den Schweizerischen Lehrerturntagen und durch viel im Stillen geleistete Arbeit, sei es in Form von Kursen, durch anregende Eingaben an den Schweizerischen Verband und an Behörden, sowie durch andere Tätigkeit zur Förderung des Schulturnens. Unentwegt arbeiten Leute im Dienste dieser schönen und wertvollen Aufgaben, und dafür dankt ihnen der Schweizerische Turnlehrerverin.

Die Jahresrechnung und der Voranschlag für das neue Jahr wurden einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag der Mitglieder sowie der Abonnementspreis für die « Körpererziehung » können für das Jahr 1953 gleich belassen werden, trotzdem infolge der Papierteuerung die « Körpererziehung » mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen hat.

Das Tätigkeitsprogramm für das Jahr 1953 weist wiederum Kurse für Spiele und Leichtathletik sowie einen Lehrerturntag in Frutigen auf. Dieser soll Ende August oder anfangs September 1 ½tägig durchgeführt werden mit Beginn am Samstagnachmittag. Publikationen, wie sie im Jahre 1952 im Berner Schulblatt und in der « Schulpraxis » erschienen, sollen auch im neuen Jahre fortgesetzt werden. Sie werden aber die Rechnung unseres Verbandes etwas belasten.

Im Verschiedenen weist der Präsident darauf hin, dass unser Verband keine eigene Unfallversicherung besitzt, dass aber die Sektionen ihre Mitglieder zum Beispiel bei der Turnerhilfskasse des Eidgenössischen Turnvereins günstig versichern können, was sie unter keinen Umständen unterlassen sollten.

Werner Lanz aus Huttwil überbrachte als Vertreter des Kantonalvorstandes die Grüsse des Bernischen Lehrervereins.

In interessanter und lebendiger Art erzählte alsdann Fritz Fankhauser von seinen Eindrücken an den Olympischen Spielen in Helsinki. Er verstand es meisterhaft, uns die Anteilnahme des ganzen finnischen Volkes an den Vorbereitungen und an der Durchführung der Wettkämpfe vor Augen zu führen, wesentliche Gedanken über typische Erscheinungen der Wettkämpfe von Helsinki, wie Rekordleistungen, Staatsamateure, Organistation, Bewertung u. a. m., zu entwickeln. Unserm Freund sei auch an dieser Stelle für seine Ausführungen herzlich gedankt. Dank gilt aber nicht weniger den Leitern des Verbandes, dem Präsidenten Harry Aebersold und seinen Mitarbeitern und unserm nimmermüden Turninspektor Fritz Müllener, die ihre Kraft immer neu für den Ausbau unseres Schulturnens einsetzen. *E. T.*

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses Lehrerverein Bern-Stadt

VI. Billige Sammlungen (Fortsetzung)

SJW-Hefte

Schweizerisches Jugendschriftenwerk Zürich
Je Nummer 50 Rp.

M. Frey-Uhler, **Johanna Spyri.** (Reihe: Biographien.) Nr. 412.

Vor 50 Jahren ist Johanna Spyri gestorben. Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat es sich nicht nehmen lassen, dieser heute wie ehedem geschätzten Jugendschriftstellerin eine besondere Ehre zu erweisen. In der Reihe der Biographien erzählt M. Frey-Uhler unsern Kindern aus dem an äussern Ereignissen nicht allzu bewegten Leben Johanna Spyris. Lose reiht sie Bild an Bild, immer mit dem Blick voraus, auf das Werk. Wir erleben mit dem Kinde Hanni Heusser frohe und ernste Stunden im väterlichen Doktorhause von Hirzel, folgen dem jungen Mädchen nach Zürich und nehmen schliesslich teil am Werk der Frau Stadtschreiberin Spyri, das mit dem « Heidi » so vielversprechend beginnt.

Die Leser der Spyri-Bücher werden sich freuen, hier der warmherzigen Dichterin selbst zu begegnen und, durch die kurzen Zusammenfassungen am Schlusse des Heftes ermuntert, auch zu den weniger bekannten Erzählungen zu greifen. *E. Schnyder*

Fritz Aebli, **Schatzgräber von heute.** Die Geschichte des Erdöls. Nr. 413. 50 Rp.

Es sei gleich gesagt: das Heft befriedigt nicht. Der Untertitel « Die Geschichte des Erdöls » und die zahlreichen Abbildungen (Photographien, Zeichnungen, Schemas, Karten) erwecken den Eindruck eines wohldokumentierten Tatsachenberichtes.

Die Abfassung des Textes vermag aber diesen ersten Eindruck nicht zu bestätigen. Tatsachenmaterial aus Vergangenheit und Gegenwart, biographische Notizen, Anekdotisches, Erklärungen technischer Probleme usw. sind mittel Interview-, Reportage- und epischen Stils zu einem undurchsichtigen Konglomerat verkittet worden, so dass man, verwirrt von den mannigfaltigen angeschnittenen Themen, auf Seite 32 unwillkürlich fragen muss: « Was hat nun der Verfasser eigentlich erzählt? »

Wir hätten es begrüsst, wenn er den Stoff in einige übersichtliche Kapitel gegliedert hätte, statt sprunghaft von einem Thema zum andern zu eilen. Die vorliegende Form hinterlässt den Eindruck der Formlosigkeit.

Zahlreiche sprachliche Mängel bestärken uns in der Ansicht, das Heft sei nicht mit der wünschenswerten Sorgfalt redigiert worden. (Man ziehe Vergleiche mit dem Heft Nr. 386 « Bergvolk der Wüste » von René Gardi.)

Anerkennenswert ist immerhin der Versuch, das SJW durch die Erschliessung neuer Möglichkeiten lebendig zu erhalten.

Bei Durchsicht der letzten Hefte ist man zu fragen versucht, ob wohl das SJW von der Brillenindustrie subventioniert werde. Die Drucktypen sind verdächtig klein geworden! *Heinrich Rohrer*

Roger Ducap, **Stanley, Bezwinger des Urwaldes.** Übersetzung von Elsbeth Stüssi. Umschlag und Zeichnungen von Paul Wüst. Nr. 415.

Die Lebensschicksale und Forschungserfolge Henry Stanleys sind der ältesten Generation unter uns noch in lebendiger Erinnerung aus den Zeitungsberichten der letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts. Der jungen Generation ist der berühmte Forscher weniger mehr bekannt. Es ist deshalb eine verdienstliche Sache, wenn die Jugend mit Stanleys Leben bekanntgemacht wird. Das vorliegende SJW-Heft scheint mir gut geeignet dazu. Es enthält die knapp gehaltene Lebensbeschreibung in wohlabgewogenen kurzen Abschnitten. Die Handlung ist spannend und doch auch nicht sensationshaschend erzählt. Buben von zwölf Jahren an sei das Heft empfohlen. Die Schrift würde sich gut eignen als Klassenlektüre. Der Druck ist leider zu klein. *F. Moser*

Gerti Egg, **Der Hansi, der Bibi, der Hund.** Nr. 416.

Der « Hansi », ein Rotkehlchen, der « Bibi », ein Eichhorn und der Hund, das sind die drei ersten Gäste einer Stadtfamilie, die eben im alten Forsthaus eingezogen ist. Mit Jubel wird der herrenlose « Lux » aufgenommen. Der Förster gibt den Kindern gleich noch ein verlassenes Rehkitz in Pflege und erzählt vom Fischlein, vom jungen Dachs, vom Marder – wahrhaftig, die Tierfreunde sind im Element. Und der Leser kann all den Ereignissen kaum folgen. Tempo, gedrängter Stoff und dazu eine gar so farbige Sprache bringen viel Un-

ruhe in die kleine Geschichte. Äusserst lebendig schildert die bekannte Autorin die Tiere. Fast dramatisch und etwas altklug wirken die Kinder; aber sie sind rührend in ihrer Tierliebe. Sehr empfehlenswert! *E. Thomet*

Marie von Ebner-Eschenbach, **Krambambuli – Die Spitzin.** Zwei Tiergeschichten. Umschlag und Zeichnungen von Fred Stauffer. Nr. 417. 50 Rp.

In « Krambambuli » erleben wir erschütternd die Treue eines Wildererhundes zu seinem Herrn; in der « Spitzin » verbindet die mährische Dichterin das Schicksal einer alten Hündin ergreifend mit der Wandlung eines elternlosen Jungen.

Meinrad Lienert, **Das standhafte Marannli / Das Heldenlied.** Mit Illustrationen von Hans Küchler. Nr. 418.

Über die Qualität der beiden Erzählungen braucht hier nicht gesprochen zu werden. Wir kennen die Fähigkeit Lienerts, durch einfachste Mittel Schönheit erstehen zu lassen und starkes inneres Erleben mitzuteilen. Nie wird bei ihm der Akzent auf der äussern Handlung liegen. Die Lektüre stellt deshalb an junge Leser gewisse Anforderungen und erinnert daran, dass Lienerts « Kindergeschichten » wohl *über*, aber nicht eigentlich *für* Kinder geschrieben sind.

Innig schön ist die Erzählung vom standhaften Marannli, das über dem Glück, zum erstenmal in seinem Leben einen Apfel zu besitzen, sein Verschupftsein vergisst. Unsägliche Mühen nimmt das Kind auf sich, um schliesslich schwach vor Hunger, todmüde und glückselig den Apfel auf Grossmutters Bett zu legen. Unsere verwöhnte Jugend wird Mühe haben, sich mit Marannli zu identifizieren. Um so wertvoller, wenn eine Klasse mit Hilfe des Lehrers zu wirklichem Miterleben geführt werden kann!

« Das Heldenlied » berichtet von kriegerischen Spielen zwischen Ober- und Unterdörflerbuben. Aus dem Spiel wird blutiger Ernst, indem Nöldi, der Anführer der schwächern Gruppe, sich für seine Kameraden opfert. – Auch diese Erzählung ist schön, aber die tiefe Ergriffenheit des Dichters über die heldenhafte Tat des Knaben vermögen wir nicht recht zu teilen. Seit Lienert ist ein neuer Krieg über die Welt gegangen. Es gilt heute, andere Ideale in den Vordergrund zu stellen.

Trotz dieser Vorbehalte muss das Heft (Hans Küchler hat ihm ein gutes Umschlagbild und mehrere ganzseitige Zeichnungen mitgegeben) empfohlen werden. Es ist besser als das meiste, was für dieses Alter an SJW-Heften erhältlich ist.

E. Zangger

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Aischylos, **Die Tragödien und Fragmente.** Auf Grundlage der Übersetzung von Johann Gustav Droysen bearbeitet, eingeleitet und teilweise neu übersetzt von Franz Stoessl. Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe. Artemis, Zürich. Fr. 17.50.

Am Wasser. Naturkundliche Lebensbilder. Mit 10 Photos, 13 Zeichnungen und einem farbigen Kunstdrucktitelblatt. Ausgewählt und bearbeitet von Fritz Gribi. Schweizer Realbogen Nr. 57/57 a. P. Haupt, Bern. Fr. 1.50.

Antike Fabeln. Mit 97 Bildern des Ulmer Aesop von 1476. Eingeleitet und übertragen von Ludwig Mader. Bibliothek der Alten Welt, Griechisch-Römische Reihe. Artemis, Zürich.

Aristainetos, **Erotische Briefe.** Eingeleitet, neu übertragen und erläutert von Albin Lesky. Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe. Artemis, Zürich. Fr. 13.50.

Aristoteles, **Die Nikomachische Ethik.** Eingeleitet und übertragen von Olaf Gigon. Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe. Artemis, Zürich. Fr. 15.50.

Aristoteles, **Vom Himmel, von der Seele, von der Dichtkunst.** Eingeleitet und neu übertragen von Olaf Gigon. Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe. Artemis, Zürich. Fr. 15.50.

Aus der Werkstatt Ernst Kreidolfs. 150 Bleistiftskizzen und Studien. Mit Geleitwort von J. Otto Kehrli. Grossformatiger Leinenband. Rotapfel Verlag, Zürich. Fr. 16.–.

Marcus Tullius Cicero, **Vom Gemeinwesen.** Lateinisch und Deutsch. Eingeleitet und übertragen von Karl Büchner. Bibliothek der Alten Welt, Römische Reihe. Artemis, Zürich. Fr. 16.35.

Dora Drujan, *Olga Krethlow*, **Vronika, ich bitt' recht schön.** Frohe Singspiele für Schule und Haus. P. Haupt, Bern. Fr. 3.80.

Eleanor Estes, **Die Moffat Kinder.** Mit 71 Illustrationen von Louis Slobodkin. Schweizer Spiegel, Zürich. Fr. 14.80.

Emanuel Fehr, **Mehr Freude mit Holzarbeiten.** 90 Beispiele mit Erläuterungen, Photos und Werkzeichnungen. Gasser & Co., Rapperswil. Fr. 6.90.

René Gardi, **Tschad.** Erlebnisse in der unberührten Wildnis um den Tschadsee. Mit 95 Photos und 5 Karten. Orell Füssli, Zürich. Fr. 19.50.

Attilio Gatti, **Tom-Tom.** Der Urwald ruft. Mit 62 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Anita Wiegand. 255 S. Lwd. Orell Füssli AG., Zürich. Fr. 18.50.

Simon Gfeller, **Em Hag no. Meieschössli.** Gesammelte Erzählungen Bd. I. A. Francke AG., Bern. Fr. 9.80 (Subskriptionspreis Fr. 8.–).

Adolf Gerber, **Drei Stung vo Bärn.** Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i. E. Fr. 7.80.

K. W. Glaettli, **Alt-Landeberg.** E Rittergschicht. 144 S. Bestellnummer 586 *). Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 5.–.

Albrecht Goes, **Freude am Gedicht.** Zwölf Deutungen. S. Fischer, Frankfurt a. M. DM 7.50.

Elizabeth Janet Gray, **Adam, der Spielmannssohn.** 298 S. Bestellnummer 594 *). Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 6.–.

Werner Günther, **Weltinnenraum.** Die Dichtung Rainer Maria Rilkes. Erich Schmidt, Berlin-Bielefeld.

Prof. Dr. *H. Gutersohn*, **Landschaften der Schweiz.** 220 S. Wissenschaftliche Bibliothek « Forschung und Leben ». Bestellnummer 602 *). Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 9.50.

Eugen Halter, **Vom Strom der Zeit.** Geschichtsbuch für Sekundarschulen. Zweiter Teil: Neuzeit. Gekürzte Ausgabe. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen. Fr. 4.80.

Heinrich Hanselmann, **Kind und Musik.** Mit Zeichnungen von Hanny Fries. Rotapfel Verlag, Zürich. Fr. 3.35.

Wilhelm Hauff, **Die Bettlerin vom Pont des Arts.** Juventus-Bücherei I. Reihe, Band 30 (Drachenbücher). H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 1.55.

Walter Hess, **Mit Atomkraft zum Mond.** Phantastische Erzählung einer durchaus möglichen Reise. Mit 14 Bildern des Verfassers. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 8.30.

Norah Lofts, **Der Lautenspieler.** Ein Roman um Richard Löwenherz und den dritten Kreuzzug. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG., Zürich. Fr. 14.05.

Jürg Klages, **Herdenglocken.** Ein Buch von Tieren, Bergen und Blumen. Mit 78 grösstenteils ganz- zum Teil doppelseitigen Aufnahmen. Rotapfel Verlag, Zürich. Fr. 19.50.

Gesund essen im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern 80
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

Robert Lejeune, **Honoré Daumier.** Büchergilde Gutenberg, Zürich. Bestellnummer 426 *). Fr. 12.–.

Ralph Moody, **Ralph bleibt im Sattel.** Wir Sieben ohne Vater im wilden Westen. Mit 23 Bildern von Edward Shenton. Schweizer Spiegel, Zürich. Fr. 14.80.

Christian Morgenstern, **Galgenlieder.** Mit 76 Illustrationen von Paul Erni. Rascher, Zürich. Fr. 6.05.

José Ortega y Gasset, **Buch des Betrachters.** Übersetzt und herausgegeben von Helene Wryl. 295 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. DM 10.80.

Hendrik van Oyen, **Evangelische Ethik.** I. Grundlagen. Die Anwaltschaft des Geistes. Friedrich Reinhardt AG., Basel. Fr. 6.75.

Vreni Pfister, **Florian und Sybille.** Illustriert von Maja von Arx. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 10.90.

Christian Rubi, **Klaus Leuenberger.** Mundartstück in 5 Aufzügen aus der Zeit des Bauernkrieges von 1653. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i. E. Fr. 4.–.

Hermann Schneider, **Melchior.** Ein Buch von den drei Königen. A. Francke AG., Bern. Fr. 13.75.

Hans Schraner, **Mit Messer, Stichel und Stift.** Wie man selbst Linolschnitte, Holzschnitte usw. herstellt. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 8.30.

Ruth Séquin, **Boten des Lebens.** Gedichte. Rascher, Zürich. Fr. 7.10.

Fred Simson, **Wir verteidigen Europa!** Legenden und Tatsachen über die Atlantikarmee. P. Haupt, Bern. Fr. 8.70.

Emil Staiger, **Goethe.** 1749 bis 1786. 568 S. Atlantis, Zürich. Fr. 25.–.

Rolf Stenersen, **Edward Münch.** Büchergilde Gutenberg, Zürich. Bestellnummer 575 *). Fr. 12.–.

Klara Stern, **Tanzt mit uns!** 22 leichte Volkstänze aus verschiedenen Ländern. Hochwächter-Bücherei. Bd. 4. P. Haupt, Bern. Fr. 5.–.

Margrit Wehrli-Frey, **Reisen kreuz und quer.** Fröhliche Erinnerungen eines Professorenpaares. Rascher, Zürich. Fr. 8.95.

S. Fischer, **Schulausgaben moderner Autoren.** Kartoniert mit farbigen Umschlägen. Jeder Band DM 1.80. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M.:

Manfred Hausmann, **Überwindung.** Eine Auswahl.
Lytton Strachey, **Florence Nightingale.** Eine Biographie.
Hugo von Hofmannsthal, **Der Turm.** Trauerspiel in 5 Aufzügen.
Franz Werfel, **Die Troerinnen des Euripides.**

Raschers billige Jugendbücher. Preis pro Band Fr. 2.50. Rascher & Co. AG., Zürich:

Hansjörg Martin, **Till mit dem Bauchladen.**
Annemarie Fromme-Bechem, **Kätherlein bändigt die Buben.**
Albert Semsrott, **Hein Spuchtfink, der Bremer Schiffsjunge.**
Hubert Göbels, **Heiko im Karwendel.**
Wilhelm Niemeyer, **Abenteuer an der Bidassao.**
Erich Wuestmann, **Kinder auf Island.**

*) Bestellungen sind an das *Sekretariat des SLV*, Postfach, Zürich 35, zu richten. Die Zustellung erfolgt durch die Büchergilde per Nachnahme.

L'ECOLE BERNOISE

Qu'est-ce que la Section suisse de la Ligue internationale pour l'éducation nouvelle ?

Fondée en 1921, au lendemain de la première guerre mondiale, la Ligue internationale pour l'éducation nouvelle – en anglais: *The New Education Fellowship* – en allemand: *Weltbund zur Erneuerung der Erziehung* – a vu s'étendre son influence et se créer des sections dans le monde entier. On a parlé, en 1938, de trois millions de membres et de sympathisants. Pendant la dernière guerre mondiale, elle a mis au point un code de l'enfance qui a été adopté par plusieurs Etats. Et après la guerre, plusieurs de ses membres ont occupé des postes élevés de direction à l'Unesco. L'un des membres du Conseil directeur de la Ligue, M. Jean Piaget, directeur du Bureau international d'éducation, a même présidé l'une des réunions de l'Unesco, après avoir dirigé, à titre intérimaire, durant six mois, la section d'Education de cette organisation mondiale.

Avant d'exposer les buts et les moyens d'action de la Section suisse de la Ligue, il nous paraît bon de dire tout d'abord ce que veut la Ligue et ce qu'elle a fait jusqu'ici.

Les fondateurs de la Ligue, en 1921, ont visé à unir les personnes de tout pays estimant que la paix ne saurait être assurée que par la voie d'une éducation moins intellectualiste, moins appuyée sur les compétitions individuelles et mettant mieux au premier rang l'esprit de création de l'enfant. C'est sur cette base qu'elle a réuni non seulement des éducateurs professionnels, mais aussi des parents, des médecins, des ecclésiastiques des diverses confessions et des autorités gouvernementales. Tous ensemble visent à mettre l'éducation moderne en accord avec les besoins du XXe siècle. Son audace ne connaît pas de limites. Les années de guerre elles-mêmes n'ont pas réussi à arrêter son activité. Partout où des hommes et des femmes étaient libres de se réunir, son action s'est poursuivie.

Trois éléments particuliers ont contribué à ce succès. En premier lieu son but: favoriser l'éducation de soi-même. La Ligue ne prône pas l'application de telle ou telle méthode parmi d'autres; elle met en rapport des éducateurs et leur donne ainsi l'occasion d'échanger leurs expériences. Ainsi ils contribuent à l'éducation les uns des autres. En second lieu, comme nous l'avons noté, elle ne se limite pas au monde professionnel; elle cherche les voies les plus favorables à tous les modes d'éducation: écoles et collèges, mais aussi familles, administrations. On rencontre dans ses rangs des hommes de science, des musiciens et autres artistes, aussi bien que des industriels et des employés, bref tous ceux et celles qui se rendent compte que l'éducation est un processus continu qui s'étend du berceau à la tombe.

Enfin elle agit dans la conviction – inébranlable chez tous ses membres depuis 1921 – que tout individu qui a pu atteindre l'équilibre, en lui, du corps et de l'esprit, est capable de mieux comprendre son prochain et d'agir avec lui dans une atmosphère d'harmonie.

Dès son origine, la Ligue a donc constitué un organisme international, bien plus qu'une fédération d'organisations nationales distinctes. Elle a commencé par attirer à soi des fondateurs d'écoles nouvelles, des gens qui avaient expérimenté des méthodes nouvelles et ceci avant tout en Europe et en Amérique, mais aussi en Inde, en Chine et au Japon. Il en est venu d'Afrique, d'Australie et même des archipels de l'océan Pacifique. Tous ses membres sont résolus à étudier mieux la na-

ture de leurs petits élèves et désireux d'être éclairés par les médecins, les psychologues et les grands pédagogues comme John Dewey aux Etats-Unis, Maria Montessori en Italie, Ovide Decroly en Belgique, Otto Glœckel en Autriche, Peter Petersen en Allemange et – *last but not least* – Edouard Claparède en Suisse, pour ne parler que des morts. Tous ses membres sont convaincus que, pour acquérir des connaissances et de la sagesse, les enfants doivent faire appel dans une large mesure à leurs découvertes et à leurs propres expériences; tous se rendent compte de mieux en mieux que des énergies créatrices se manifestent chez chaque enfant, et que ces énergies ne sont pas toujours en corrélation avec leurs prouesses académiques; tous ils sentent que les expériences sociales que l'enfant fait à l'école – expériences jusqu'ici si souvent contrecarrées au profit du savoir livresque – constituent l'un des domaines les plus importants de l'apprentissage scolaire, lorsqu'on a la ferme intention de l'armer pour la vie.

Pour réussir, un mouvement de ce genre doit être largement ouvert aux idées nouvelles, non seulement à ses débuts, mais tout au long de sa carrière. S'il s'arrêtait à des dogmes ou à des principes ou méthodes particuliers, il périrait. La Ligue n'a jamais imposé à ses sections nationales un plan particulier; elle les a laissé travailler selon leurs propres conceptions, en conformité avec la culture locale et les particularités propres de leur peuple. A Calais, en 1921, la Ligue a sans doute formulé ses premiers buts et principes, mais ceux-ci n'ont jamais servi de critères absolus pour l'admission de ses membres. Plutôt que de chercher des formules rigides, la Ligue continue à agir comme un forum largement ouvert à tous ceux qui cherchent honnêtement en quoi doit consister l'éducation et comment mettre en œuvre les moyens à employer.

Le principe essentiel de la Ligue internationale pour l'éducation nouvelle est celui qui sert de base à toute vraie éducation: le progrès consiste à garder l'esprit ouvert et à rester en contact avec ceux qui sont attachés à des vues différentes des nôtres. Naturellement le premier acte de tous les dictateurs a consisté, dès lors, à supprimer les organisations de la Ligue dans leurs pays, afin d'éliminer les « expériences dangereuses » et les « dangereux contacts ».

Un autre principe de la Ligue a toujours été de placer à sa tête des hommes et des femmes qui avaient quelque chose de personnel à lui apporter. Des éducateurs enthousiastes, à esprit ouvert et suivant des voies de recherches personnelles, ont été invités à faire partie du Conseil exécutif dans le cadre de leurs capacités personnelles. Une condition essentielle est qu'ils aient une « vision des horizons lointains », une conscience vivante de la continuité des transformations: celles de l'enfance et celles de notre société contemporaine.

En outre, son appel est aussi d'ordre moral; sa puissance consiste à attirer et non à obliger. C'est là ce qui a fait sa force et qui a fait qu'elle persiste; elle n'a jamais pratiqué d'exclusivisme; elle n'a jamais hésité dans son propos d'ouvrir des voies nouvelles à la pratique d'une saine éducation; elle n'a jamais cessé de croire à la puissance créatrice de l'homme. Elle est restée ferme dans sa conviction que les problèmes à résoudre peuvent être résolus, à condition que la jeunesse soit solidement préparée à affronter les responsabilités de l'âge mûr.

*

Durant les quelque trente années de son existence, la Ligue a vu naître une cinquantaine de sections nationales, une quinzaine de périodiques et a réuni dix congrès internationaux dont un aux Etats-Unis, durant la dernière guerre. La Suisse a vu siéger dans son sein deux de ces congrès: l'un à Montreux en 1923, l'autre à Locarno en 1927. C'est au congrès de Locarno que fut fondée la Section suisse. M. Hermann Tobler, directeur de l'Ecole nouvelle de Hof-Oberkirch, en prit l'initiative et en fut le premier président. Parmi les trois personnalités qui, en 1921, fondèrent la Ligue elle-même, deux sont des Suisses: Mlle Elisabeth Rotten, qui dirigea la revue de langue allemande: *Das werdende Zeitalter*, et M. Adolphe Ferrière, qui publia celle de langue française: *Pour l'Ere nouvelle*.

Dès le début, la Section suisse réunit les pionniers de l'éducation nouvelle des différents cantons. Un obstacle majeur vint toutefois mettre un frein à son expansion: le fait que chaque canton a sa législation scolaire propre et voit, par conséquent, ses intérêts attirés vers des problèmes particuliers. Par contre, le champ de travail des pionniers et des chercheurs scientifiques suisses s'étendit très tôt à l'étranger et leur propagande atteignit les cinq continents.

Actuellement la section vise à réunir chez elle des semaines d'études ouvertes à des spécialistes de différentes branches et de tous les pays. Les autorités scolaires suivent avec intérêt ses efforts et peu à peu les méthodes nouvelles s'infiltrent dans les écoles publiques. En 1941, on a pu compter soixante-douze classes ou écoles publiques novatrices dans la seule Suisse romande. L'influence de l'Institut J.-J. Rousseau – aujourd'hui Institut universitaire des Sciences de l'éducation – que dirigea durant plus de vingt ans un de nos premiers membres, M. Pierre Bovet, a déjà contribué à modifier les lois scolaires et l'enseignement des écoles normales dans quelques cantons. De même le Bureau international d'éducation dont MM. Bovet et Ferrière furent les fondateurs et longtemps directeur et directeur-adjoint. Actuellement le BIE, comme on l'a vu, collabore étroitement avec l'Unesco.

Si les membres de la Section suisse sont proportionnellement moins nombreux que ceux d'autres sections de la Ligue internationale, ils n'en exercent pas moins une action bienfaisante. La Section suisse mérite l'appui de tous les esprits éclairés et soucieux de l'avenir du pays, de l'Europe et du monde de demain. *Ad. F.*

NECROLOGIE

† Charles Frey

Dans la douce soirée de Noël, il s'est endormi...

Et le dimanche 28 décembre, une foule d'amis et de collègues l'ont accompagné à sa dernière demeure, sur la colline, tout près du temple de Bévilard.

Parmi cette foule recueillie, nous avons reconnu bien des personnalités parmi lesquelles il nous plaît de citer les noms suivants: M. le conseiller d'Etat Mœckli,

M. le préfet Bindit, MM. les inspecteurs Liechti, Mamie, Berberat et Joset, M. Junod, directeur de l'Ecole normale de Delémont, M. Reusser, avocat des mineurs et ancien inspecteur, les membres des diverses autorités locales, d'anciens collègues de série et nombre de collègues du district de Moutier. Le chœur d'hommes « Les Amis » de Malleray conduisait l'enterrement, honorant une dernière fois la mémoire de son membre fondateur et ancien directeur.

Il appartint à M. Marc Houmard d'exprimer à Mme Frey et à sa famille les sentiments des autorités de Malleray, des membres de la section du Club alpin, de la Société de développement, et de toute la population. M. l'inspecteur Mamie parla au nom de la Direction de l'instruction publique, des inspecteurs, de la SPJ et du corps enseignant. On entendit deux chœurs, l'un des Amis, l'autre des collègues du district. M. le pasteur Rychner, enfin, apporta le secours et l'espérance de l'Evangile après avoir rappelé les activités du défunt dans l'Eglise jurassienne.

Lors de la retraite de Charles Frey, nous avions eu la joie d'écrire ici-même ce que fut sa mission au service de l'école pendant passé 45 ans. Nous n'y reviendrons pas. Nous relèverons simplement quelques qualités de cet homme de bien: sa culture, sa sérénité, sa modération, son sens de l'humain, son amour de la nature, son christianisme dans tous ses contacts avec autrui. Il nous donne par là un exemple à suivre, en un temps où les valeurs morales sont bafouées.

Veuillent encore une fois Mme Frey et tous les siens trouver ici l'expression de notre sympathie émue et croire que le souvenir et l'œuvre de son mari demeureront vivants partout dans notre petite terre jurassienne!

H. R.

DANS LES SECTIONS

Aux membres de la section de Delémont de la Société des instituteurs bernois.

Chers collègues,

Votre comité de section vous adresse quelques lignes pour vous dire qu'il est bien vivant malgré le peu d'activités « apparentes ».

Nous vous présentons d'abord nos vœux sincères pour l'an 1953, avec une bonne santé et une fructueuse année pédagogique. Un synode aura lieu le mercredi 4 février prochain. Le comité a choisi le Foyer jurassien à Delémont – dirigé avec compétence par notre collègue Borruat – comme lieu de rassemblement. Pas trop de soucis pour les déplacements, on s'arrangera pour monter . . . et pour redescendre tout le monde en car.

A cette occasion, notre section pourra visiter le nouvel établissement. Nous avons fait appel à MM. Béguelin Willy et Bourquin Francis de Tramelan et Villeret, deux collègues déjà connus dans le monde du chant, de la musique et des lettres, qui donneront un récital pour nous à La Solitude. Notre collègue Bourquin nous entretiendra également de la poésie jurassienne de notre époque.

Après le succès du congrès, le chœur mixte de la section sera convoqué pour répéter – une fois – vers la fin janvier. Le comité, d'entente avec le directeur du chœur, pense offrir quelques chansons aux petits pensionnaires du Foyer jurassien.

Les parties administrative, récréative et gastronomique se dérouleront au château de Domont. Notre section prendra officiellement congé de l'inspecteur, M. Mamie.

Le comité de section a tenu plusieurs séances pour s'occuper de l'épineuse question de la réestimation des prestations en nature pour une nouvelle période de six ans. Les membres du comité ont pris contact avec les autorités communales pour défendre les intérêts des collègues qui formulaient des revendications. A peu près tous les cas ont été liquidés à la satisfaction de nos membres.

Le prochain congrès de la Société pédagogique romande aura lieu à Neuchâtel en 1954. Le thème choisi est : **Relations entre les autorités et le corps enseignant.**

Notre prochaine réunion désignera le rapporteur de la section. Nous prions les collègues qui s'intéressent à présenter ce rapport de s'annoncer au président de la section, Denis Surdez, instituteur, Bassecourt.

Dès que toutes les questions seront au point, nous pourrons présenter le programme de notre prochaine réunion avec d'autres détails.

Amicales salutations. *Le comité*

A L'ETRANGER

France. *Le nouveau régime des classes nouvelles.* Une circulaire du 30 mai 1952 prévoit qu'étant donné les limitations budgétaires de l'heure présente et l'augmentation des effectifs des écoles secondaires, les crédits affectés aux classes nouvelles seront dorénavant distribués entre toutes les classes de 6e et de 5e des lycées et collèges. Certaines classes à effectif réduit seront maintenues exceptionnellement. En principe, il est prévu deux séries de classes-pilotes – une pour garçons et une pour filles – de premier cycle auprès de chaque centre pédagogique régional. Il est également envisagé qu'un petit nombre d'établissements-pilotes seront uniquement constitués par ces classes-pilotes. Par ailleurs, l'esprit des classes nouvelles, leurs méthodes, la volonté de progrès qui les animent doivent pénétrer progressivement dans tout l'enseignement du second degré. Les chefs d'établissements sont autorisés à prévoir, dans chacune des classes de 6e et de 5e, vingt heures effectives annuelles de travail dirigé. Dans chaque classe de 6e et de 5e on consacrera dix-huit heures à l'étude du milieu comportant des sorties et des visites, des exercices d'observation et des enquêtes. Les travaux manuels éducatifs doivent être étendus progressivement à toutes les classes. *B. I. E.*

Pays-Bas. *Ecole normale Montessori.* La municipalité d'Amsterdam a inauguré, en septembre 1952, la première école de formation d'instituteurs selon la méthode Montessori existant en Hollande. Après deux années de cours, les étudiants seront qualifiés pour enseigner dans les écoles, y compris naturellement les institutions Montessori.

Maison «Albert Schweitzer». La première maison internationale d'étudiants des Pays-Bas a été créée récemment à Amsterdam (46, Roemer Visscherstraat). Ce centre international, qui porte le nom d'Albert Schweitzer, a ouvert ses portes à une trentaine d'étudiants venant d'Australie, de Chine, d'Amérique, d'Afrique du Sud, de Finlande, de Nouvelle-Zélande, d'Italie, d'Indonésie et des Pays-Bas. Une série de conférences sur des sujets internationaux ont été données. On espère que cette maison pourra également accueillir des étudiants étrangers visitant les Pays-Bas pendant les vacances d'été. *B. I. E.*

DIVERS

Cours de patinage. La Société jurassienne des maîtres de gymnastique organisera, sous les auspices de l'Inspectorat cantonal de gymnastique, un cours de patinage à St-Imier, les 17 et 18 janvier 1953, éventuellement à la KA-WE-DE à Berne, pour le cas où les conditions météorologiques seraient défavorables.

Ce cours de patinage est destiné à tous les membres du corps enseignant primaire et secondaire.

Les débutants sont admis à ce cours.

Les inscriptions doivent parvenir à M. René Lutz, instituteur à Tavannes, jusqu'au 14 janvier 1953, sur simple carte postale.

On mentionnera le n° de téléphone où le participant peut être atteint pour le cas où le cours serait déplacé à Berne.

Canton de Berne
Inspectorat de gymnastique

PROGRAMME

du cours de patinage à St-Imier, éventuellement à Berne, les 17 et 18 janvier 1953

Direction : René Lutz, instituteur, Tavannes, Henri Girod, instituteur, Tramelan. *Inspection :* Gérard Tschoumy, professeur de gymnastique, Porrentruy. *Durée du cours :* 2 jours. *Lieu du cours:* St-Imier. *Ouverture:* 17 janvier à 09.00. *Licenciement :* 18 janvier à 17.00. *Subventions :* 2 indemnités journalières de Fr. 8.50 et les frais de voyage, 3e classe, trajet le plus direct. Si les frais de voyage dépassent Fr. 5.–, il sera versé une indemnité de nuit de Fr. 5.– et le coût d'un voyage. *Assurance :* les participants qui le désirent seront assurés par les soins de la Direction de l'instruction publique.

Plan de travail

1er jour : 09.00 Entrée au cours et organisation. 09.30 Patinage. 14.00 Patinage. 17.00 Théorie. *2e jour :* 09.00 Patinage. 13.30 Patinage. 16.30 Solde et licenciement.

Approuvé :

L'inspecteur cantonal de gymnastique: *Fr. Müllener*
Pour la Direction du cours: *R. Lutz*

Le Journal des Parents, une édition Pro Juventute, pénètre dans de très nombreuses familles où il est apprécié comme un ami et un conseiller sûr.

Cette revue traite les sujets les plus variés: éducation, caractère des enfants, problèmes de la collaboration de la famille et de l'école, hygiène, alimentation, nourriture des enfants, logements, profession, loisirs, etc.

L'abonnement au Journal des Parents ne coûte que Fr. 5.– par an (compte de chèques II 5086). Demandez donc sans tarder un numéro-spécimen à la rue de Bourg 8, Lausanne; après sa lecture, vous tiendrez vous aussi à devenir un fidèle abonné.

Fumée . . . et calcul oral. Dans le train qui ramène les uns et les autres dans leurs villages jurassiens. Deux voyageurs viennent d'entrer, s'installent non loin d'un « régent » lisant « Le petit Monde de Don Camillo ». On cause de tout et de rien; l'un offre un cigare que son compagnon refuse avec cette remarque très justifiée, hâtons-nous de le dire: « Merci, je ne fume plus depuis longtemps . . . » Et la conversation s'engage, rigoureusement authentique:

– Ah! vous avez de la chance, moi j'peux pas m'en passer.

– Est-ce que tu as déjà essayé de calculer ce que ça f'rait au bout de quelques années, disons de cinquante ans?

– Ma foi non!

– Eh! bien, j'l'ai fait une fois; et ça m'a donné le courage de ne plus m'y remettre. On peut compter au moins . . . disons un franc, non, septante centimes par jour, hein? Ce qui donne déjà . . . 30 × 70 . . . 21 fr. par mois, c'est juste, non?

– Oui, ça fait bien 21 fr.

– Bon, compte maintenant pour une année: 12 × 21 . . . en chiffres ronds, voilà 240 fr. en fumée, hein? Maintenant figure-toi que tu n'as jamais fumé, que tu as mis « de côté » chaque année ces 240 fr. pendant cinquante ans . . .

Et nos deux gaillards de calculer, de le tenter du moins, la somme qui serait ainsi économisée . . . quand le non-fumeur proclame:

– En dix ans ça fait déjà 2400 fr. et en cinquante . . . tout près de 104 000 fr.!

– Tonnerre, ça fait une somme, hein, passé 100 000 fr.!

– Attends « voir »! ça fait davantage . . . 140 000 fr.!

– Ma foi oui . . . 140 000 fr.!

Le régent a dressé l'oreille, curieux, mais . . . désespéré de constater que des adultes, hommes mûris par l'expérience, en soient encore à ce stade de faiblesse, à peine croyable, devant un calcul oral aussi simple.

Chers collègues, faites souvent quelques exercices de calcul oral, sur des problèmes de la vie courante.

Pour relation conforme: *R. Li.*

BIBLIOGRAPHIE

Deutsche Balladen. Collection « Meine kleine Bücherei », N° 6. Oberstufe. Un volume de 72 pages, 12,5 × 19. Librairie Payot, Lausanne. Broché 1 fr. 80.

La ballade allemande est un genre littéraire d'origine populaire et ancienne, mais qui ne reçut sa pleine consécration qu'à partir du 18e siècle, époque où Bürger, Schiller et Gœthe la portèrent à un haut degré de perfection. Les poèmes qui constituent ce genre ont généralement pour fond un récit dramatique, fantastique ou légendaire, parfois aussi un événement historique, héroïque. D'autres, au contraire, se rapprochent davantage de l'élégie ou de la complainte. Tous se signalent à la fois par l'intérêt du sujet et par la chaleur du lyrisme. Si Schiller et Gœthe passent à juste titre pour des maîtres de la ballade, les poètes du 19e siècle s'y sont essayés avec bonheur et ont produit maints chefs-d'œuvre dans le genre; ainsi Uhland, Chamisso, Heine, Fontane, C.-F. Meyer et, plus près de nous, Stefan George et Ricarda Huch.

Un excellent choix vient de paraître dans la série « Meine kleine Bücherei », collection d'anthologies sur des thèmes divers à l'usage des classes d'allemand. Ces « Deutsche Balladen » sont destinées aux élèves de langue française parvenus à la quatrième année d'allemand, mais elles peuvent être également utilisées dans les écoles de Suisse alémanique. Les exemples ont été choisis de manière à présenter tous les aspects de cette forme de poésie, l'une des plus caractéristiques du génie germanique.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES ★ COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Besoldungen der Lehrerschaft, Ausrichtung des Staatsanteils

Auf Grund des Dekretes des Grossen Rates des Kantons Bern vom 10. November 1952 erfolgt die Ausrichtung des Staatsanteils an die Besoldungen der Lehrerschaft ab 1. Januar 1953 durch das Personalamt des Kantons Bern, Kesslergasse 4, Bern. Anfragen, die sich auf den Staatsanteil der Lehrerbesoldungen beziehen, sind deshalb ab Neujahr 1953 an diese Amtsstelle zu richten. Für telephonische Auskünfte wende man sich an das Kantonale Personalamt, Telephon-Nr. (031) 2 72 11, Herrn Chételat und Herrn Kilchenmann.

Versement de la quote-part de l'Etat à la rétribution du corps enseignant

Le Grand Conseil a décrété, le 10 novembre 1952, que la quote-part de l'Etat à la rétribution du corps enseignant sera versée, à partir du 1er janvier 1953, par l'Office cantonal du personnel à Berne, Kesslergasse 4. Tous les renseignements désirés à ce sujet pourront être obtenus, dès 1953, auprès de cette institution. Pour les demandes téléphoniques, on s'adressera à MM. Chételat et Kilchenmann de l'Office du personnel, numéro de téléphone (031) 2 72 11.

Soweit die direkte Auszahlung des Staatsbeitrages an die Lehrerschaft in Frage kommt (Gemeinden ohne selbständige Besoldungsordnung für Lehrkräfte), tritt insofern ab Januar 1953 eine Änderung ein, als der auf den Staatsanteil der Besoldung entfallende Arbeitnehmerbeitrag von 2% für die AHV vom Personalamt in Abzug gebracht wird. Der dem Lehrer zukommende Staatsanteil der Besoldung entspricht also dem Nettobetrag, der sich nach Abzug der Beiträge für die Lehrerversicherungskasse und die AHV ergibt. Alle zwei Jahre (Jahre mit ungerader Jahrzahl wie 1955, 1957 usw.) wird den Lehrkräften als Unterlage für die Ausfüllung der Steuererklärung ein Ausweis über die in den beiden vorhergehenden Jahren bezogene Staatsbesoldung und die vorgenommenen Abzüge übermittelt.

Personalamt des Kantons Bern

Dès le mois de janvier 1953, une modification sera introduite pour les maîtres qui n'enseignent pas dans des communes ayant une réglementation spéciale pour les traitements et qui reçoivent la quote-part de l'Etat directement, en ce sens que la contribution de 2% à l'AVS sera déduite par l'Office du personnel. Comme la cotisation à la Caisse d'assurance du corps enseignant est aussi perçue sur cette quote-part, les montants versés seront donc nets. D'autre part, des attestations de salaire seront remises tous les deux ans (à partir de 1955) aux membres du corps enseignant; elles porteront sur la quote-part de l'Etat touchée pendant les deux années précédentes de même que sur les déductions opérées et serviront de base pour remplir la déclaration d'impôt.

Office du personnel du canton de Berne

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun
Verlobungsringe
Bestecke

JEDES BUCH
auch für die Bibliothek
liefert Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Beundenfeld
205 Telephon (031) 8 91 83

281
Neue Kurse
für Handel, Arztgehilfinnen, Verwaltung, PTT, SBB, Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- u. Hausbeamtinnenschulen. Diplomabschluss.
Beginn: 14. Jan. u. 21. Apr.
Prospekte und unverbindliche Beratung durch das Schulsekretariat
Neue Handelsschule Bern Wallgasse 4, Tel. 3 07 66

«PERDURA» DIE NEUEN QUALITÄTSMATRATZEN

TIERPARK DÄHLHÖLZLI BERN
Im Freigehege neu:
Ein Uhu-Paar
284

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in RUBIGEN b/Bern
INTERLAKEN
Jungfraustrasse 38

Töchterhandelsschule der Stadt Bern

Allgemeine und berufliche Ausbildung, Vorbereitung für den Dienst in kaufmännischen Betrieben, in Verkehrsanstalten und in der Verwaltung.

Stellenvermittlung durch die Schule für Absolventinnen und für ehemalige Schülerinnen.

Zum Eintritt in die unterste Klasse sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Besonders befähigte Schülerinnen aus Primarschulen mit Französischunterricht können aufgenommen werden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 100.–. Unbemittelten Schülerinnen werden, soweit möglich, Freiplätze und Stipendien gewährt.

Die **ordentliche Aufnahmeprüfung** findet statt: Montag und Dienstag, den 16. und 17. Februar 1953, von morgens 8 Uhr an, im Schulhaus Hodlerstrasse 3. Die Angemeldeten haben sich ohne besondere Einladung hiezu einzufinden.

Eine **Nachprüfung** für Mädchen, die aus triftigen Gründen an der ordentlichen Prüfung nicht teilnehmen können und für Mädchen, die nach entsprechender Vorbildung in den zweiten bzw. dritten Jahreskurs eintreten wollen, findet statt: Montag, den 20. April 1953, von morgens 8 Uhr an, im Schulhaus Hodlerstrasse 3.

Anmeldungen, mit einer kurzen Darlegung des Bildungsganges, mit Zeugnissen und Geburts- oder Heimatschein, sind bis Samstag, den 7. Februar 1953, zu richten an den

Vorsteher **Portmann**

Ihr Skiausflug
in das schöne Gelände des Kurhauses Hochwacht ob Langnau i. E.
Telephon (035) 2 11 08 Einfache und rasche Sportverpflegung
10

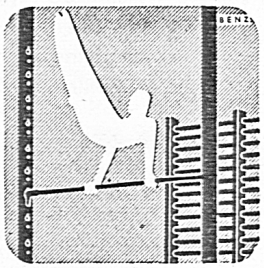
53
DENZ Cliché
Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon (031) 5 11 51

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



STAATLICHES KNABENERZIEHUNGSHEIM AARWANGEN

Stellenausschreibung

Die Stelle einer Lehrerin wird zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Stellenantritt 1. April 1953.

Besoldung: 12. Klasse, Fr. 6480 bis Fr. 9216 plus Teuerungszulage. Abzug für freie Station Fr. 2160.

Bewerberinnen wollen sich bis 10. Februar 1953 bei der unterzeichneten Direktion schriftlich anmelden.

Bern, den 6. Januar 1953

Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern

Sanitätsgeschäft
Hygiene Krankenpflege Kosmetik
Frau H. Kindler-ImObersteg
Nachf. von Fräulein H. Wegmüller
Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851 **Waisenhausplatz 29** Tel. 2 79 81

Elementarschule, Primaroberschule (5.–9. Schuljahr), Sekundarschule (5.–9. Schuljahr), Fortbildungsklasse (10. Schuljahr, allgemeine Bildung, Vorbereitung auf Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnenseminar).

Lehrerinnen-Seminar

Vierjähriger Kurs – Nächste Aufnahmen Frühling 1953. Anmeldungen bis 1. Februar 1953. – Prospekte und Anmeldeformulare durch die Direktion.

Sprechstunden des Direktors:
Dienstag bis Freitag, 11.15 bis 12 Uhr.
Der Direktor: **H. Wolfensberger**

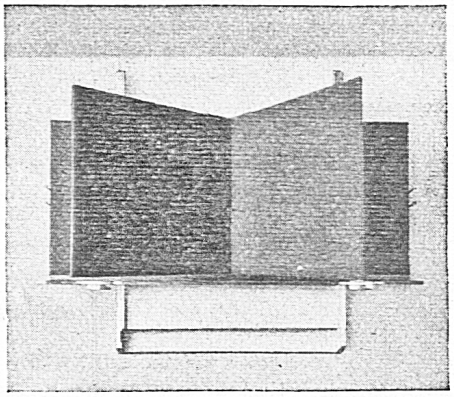
9

OHNE

Inserate

KEINEN

ERFOLG



Alle Systeme 271

Wandtafelfabrik F. Stucki, Bern

Magazinweg 12 gegr. 1911 Telephon 2 25 33

Beratung kostenlos

Wenn Ihnen Ihr Klavier

nicht mehr genügt oder zu gross ist, kommen Sie zu mir und tauschen Sie es gegen ein kleines und wohlklingendes Piano. Ich nehme Ihr Klavier oder auch Ihr Harmonium zu einem guten Preis als Anzahlung, den Rest können Sie auch in monatlichen Raten abzahlen.

Hugo Kunz, Klavierbau, **Bern**
Gerechtigkeitsgasse 44, Tel. 2 86 36

229

502

Gute Bücher

neu und antiquarisch für Lehrer und Schulbibliotheken.

Buchhandlung Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern

Schwarztorstrasse 76
Telephon (031) 2 44 38

Die **Holzdrechslerei O. Megert**
in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.

Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon (032) 8 11 54

232

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. Tel. 67 23 56

Im Rahmen Ihrer verfügbaren Mittel werden wir Ihnen helfen, Ihr Heim recht gemütlich zu gestalten. Unsere grosse Wohnausstellung in Worb gibt Ihnen gute Anregungen. Schwaller-Möbel seit bald 50 Jahren.

35

Zu kaufen gesucht

KLAVIER

kreuzsaitig, wenn auch reparaturbedürftig.

Offerten mit Preisangabe und Marke unter Chiffre

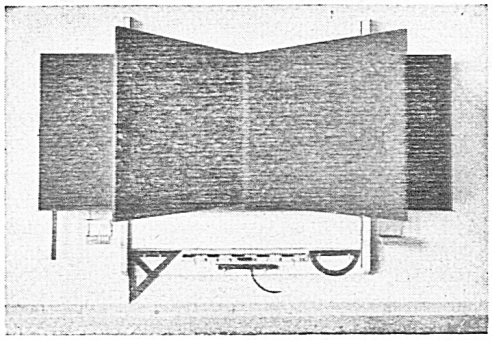
OFA 5310 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern

324

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft **Strahm-Hügli, Bern**
Inhaberin: Frl. V. Strahm Gegründet 1906
Kramgasse 6, Telephon 031 - 3 83 43
Lieferant des Berner Heimatschutztheaters

252



Wandtafeln
Schultische
vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne
Thalwil
Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

249

Pianos
Flügel
Kleinklaviere

Bei Barzahlung
mit Skonto oder
gegen bequeme
Raten empfehlen

PPPP
KRAMGASSE 54 · BERN

Telephon 2 15 33

Stimmungen
Reparaturen

In jeder Klasse gibt es Kinder, die schlecht und recht mitkommen. Sie strengen sich nicht besonders an, denn der kluge Hansli und das aufgeschlossene Bethli wissen ja sowieso alles zuerst. Beim Modellieren aber ist oft gerade der mittelmässige Schüler der begabteste. Geschickte Hände und rege Phantasie lassen ihn beste Leistungen vollbringen. Seine Arbeit wird gerühmt, bewundert, sein Selbstvertrauen gefördert und sein Interesse am Unterricht geweckt. Auch Sie sollten es probieren mit Modellieren!

Verlangen Sie Gratisproben

verschiedener Bodmer-Ton-Qualitäten. Anleitung zum Modellieren gegen Einsendung von 90 Rp. in Briefmarken. Grundlegende Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen. Fr. 1.40.

223

E. Bodmer & Cie.
Tonwarenfabrik
ZÜRICH
Uetlibergstrasse 140
Telephon (051) 33 06 55

306

Kantonale Handelsschule Lausanne
mit Töchter-Abteilung

Fünf Jahresklassen. Diplom. Maturität. Spezialklassen für deutschsprachige Schüler. Bewegliche Klassen für Sprach- und Handelsfächer. Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch. Ferienkurse im Juli und August. **Beginn des Schuljahres: 15. April 1953.**

Schulprogramm und Auskunft erteilt: **Die Direktion**

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN
Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75
(ehem. Waisenhausstrasse)
318

3

Ihre Reisen 20 % billiger!

Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabattkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reisemarken. Sie können also um 20 % billiger reisen!

„MERKUR"
Kaffee-Spezialgeschäft

HERREN- UND KNABENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

Verkauf: BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 2 26 12

Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 23470

AZ Bern 1